

NK v. 28. Jan. 2014

Oberfranken bekommt eine Wissenschaftsstiftung

Das Ziel: Studenten, Hochschulen und Firmen unterstützen – Auftakt mit 70 000 Euro

BAYREUTH
Von Frank Schmäzle

Die Wissenschaftsstiftung Oberfranken kann starten: Nach zwei Jahren Vorarbeit ist es den beiden Bayreuther Vorsitzenden des Förderkreises, Ekkehard Beck und Hans F. Trunzer, gelungen, 70 000 Euro Stiftungskapital anzusammeln. Am 17. März wird die Stiftung errichtet.

Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, Erziehung und Bildung in Oberfranken zu fördern – um all das geht es den Stiftern. Beteiligen werden sich die Firmen Markgraf und Greiffenberger, sowie der Sparkassenbezirksverband Oberfranken und der Verband der Bayerischen Wirtschaft. Auch die Präsidenten der vier oberfränkischen Hochschulen in Bayreuth, Bamberg, Coburg und Hof und Vertreter der drei Wirtschaftskammern haben auf Schloss Thurnau eine gemeinsame Erklärung zur Gründung der Stiftung unterschrieben.

Für Beck und Trunzer ist damit ein wichtiges Ziel erreicht. „Jetzt kann die Stiftung für sich selbst wirken.“ In Gesprächen mit möglichen Geldgebern stießen die beiden Vordenker der Stiftung zuletzt auch auf Vorbehalte: Mit Absichtserklärungen, diese Erfahrungen mussten Beck und Trunzer machen, sind Unternehmer nicht immer zu überzeugen. Jetzt steht die Stiftung, jetzt ist sie greifbar.

Trotz dieses Etappensieges bleiben Beck und Trunzer realistisch: Bei dem derzeit historisch niedrigen Zinsniveau lassen sich mit den Erträgen einer Stiftung mit 70 000 Euro Kapital keine großen Sprünge machen. „Wenn wir das große Rad drehen wollen, brauchen wir mehr Geld.“ Aussichtslos ist dieses Vorhaben keineswegs, das Bayreuther Bauunternehmen Markgraf hat bereits Zustiftungen in Aussicht gestellt. Weitere sollen folgen. Und: „Die Zinsen werden auch wieder steigen.“

So lange das große Geld fehlt, setzen Beck und Trunzer auf Kreativität. Eine Sommer-Universität, an der sich die vier oberfränkischen Hochschulen beteiligen sollen, gehört zu den ersten konkreten Projekten der Stiftung. Die Verbindung der Universitäten in Bayreuth und Bamberg mit den Fachhochschulen in Hof und Coburg soll

mittelfristig noch enger werden. Gemeinsame Forschungsprojekte und Lehrangebote will die Stiftung anregen, fördern und mit den Unternehmen in der Region verknüpfen. Ein wesentliches Ziel dabei: dem Demografie-Problem die Spitze nehmen. Trotz des aktuellen Studentenbooms – alle vier oberfränkischen Hochschulen sind

vergleichsweise klein. „Irgendwann nimmt die Zahl der Studenten auch wieder ab“, sagt Trunzer. Bei aller Exzellenz in Lehre und Forschung steuern die oberfränkischen Hochschulen dann auf Probleme im Wettbewerb mit größeren Universitäten um die guten Studenten zu, die im Laufe ihrer akademischen Ausbildung zu Leistungsträgern in der Forschung werden. „Die klugen Köpfe bestimmen die Qualität einer Hochschule.“ Und von der Qualität einer Hochschule profitieren Unternehmen in der Region.

Um die oberfränkischen Unis und Fachhochschulen attraktiv zu halten, soll die Stiftung zudem Mittel für Gastdozenten und Stiftungsprofessuren bereitstellen und deren Internationalisierung zur Verfügung stellen. Klar ist für Beck und Trunzer aber auch, was sie mit der Wissenschaftsstiftung Oberfranken nicht wollen: nicht dort draufsatteln, wo der Freistaat Bayern in der Pflicht ist. „Wir wollen vielmehr das unterstützen, was die Hochschulen so nicht oder gar nicht leisten könnten.“

Genau diese Erwartung verknüpft auch der Kanzler der Universität Bayreuth, Markus Zanner, mit der neuen Wissenschaftsstiftung. „Wir brauchen oberfrankenweit eine nachhaltige und unabhängige Finanzierung für Projekte an den Unis und Hochschulen.“ Damit werde die Flexibilität in der Forschung steigen. Er traue der Stiftung Goßes zu, sagt Zanner. „Die Kontakte der Stiftungsväter Beck und Trunzer in die Hochschullandschaft und in die Wirtschaft sind ja ausgezeichnet.“

Was den Stiftungsgründern in die Karten spielt, ist die enger gewordene Verbindung der oberfränkischen Hochschulen. Unter dem Dach der Technologieallianz Oberfranken (TAO) arbeiten sie an Zukunftsthemen wie Energie und Mobilität. Jede Hochschule bringt dabei ihre Schwerpunkte ein. Zu den TAO-Zielen gehört es auch, Absolventen von Fachhochschulen eine weitere wissenschaftliche Laufbahn an Universitäten zu ermöglichen. Diese noch vor wenigen Jahren undenkbar Annäherung ist auf eine Initiative des verstorbenen Bayreuther Universitätspräsidenten Prof. Rüdiger Bormann zurückzuführen. Das Hauptgebäude der Technologieallianz entsteht in Bayreuth, im nächsten Jahr beginnt der Bau auf dem Universitätscampus. 40 Millionen Euro werden investiert.



Zwei Jahre Vorarbeit haben Ekkehard Beck und ...



... Hans Trunzer in die Gründung einer Wissenschaftsstiftung investiert. Jetzt startet sie. Fotos: Archiv

„Wenn wir das große Rad drehen wollen, brauchen wir mehr Geld.“

Ekkehard Beck